

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Band: 61 (1990)
Heft: 11

Vorwort: Editorial
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen, liebe Leser, «Veränderung nur ist das Salz des Vergnügens», stellte Schiller in seinem Stück «Kabale und Liebe» fest. Von Veränderungen kann Ihnen auch das Fachblatt berichten: ob damit jeweils ein «Salz des Vergnügens» zum Ausdruck gebracht wird, das bleibe dahingestellt.

Bereits Geschäftsführer Werner Vonaesch weiss: Es tut sich was... Der VSA-Zentralvorstand hat die «Problematik Mitgliedschaftsfragen» aufgegriffen und Neuerungen beschlossen, so eine Statutenrevision betreffs «Fachblatt-Zwang». Für das Kurswesen werden 1991 neue Ansätze und Rabatte gelten.

Zentralvorstand und Geschäftsleitung sind überzeugt, dass sich die Neuerungen für die VSA-Mitglieder bereits mittelfristig sehr vorteilhaft auswirken werden.

Nicht verändert hat sich die Tradition des jährlichen Treffens der VSA-Veteranen. Gegen hundert ehemalige Heim-Aktive fanden sich bei schönstem Herbstwetter in der stattlichen Ambassadenstadt Solothurn ein und verlebten im Freundeskreis einige anregende Stunden.

Im Haus an der Wettsteinallee 42 in Basel ist in den Räumlichkeiten der «Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft» der sogenannte Besucherdienst untergebracht. Der Besucherdienst von Basel ist ein Ausbildungs- und Weiterbetreuungsprogramm für Frauen und Männer, die aufgrund psychischer Schwierigkeiten in ihren beruflichen Möglichkeiten beeinträchtigt sind. In Kursen werden jeweils TeilnehmerInnen darauf vorbereitet, in Altersheimen und -siedlungen einfache Betreuungsdienste für alte Menschen zu übernehmen.

SPITEX: In Zürich fand der 2. Schweizerische SPITEX-Kongress statt. Irene Hofstetter nahm daran teil und berichtet über die Tagung, an welcher sich rund 1200 Personen beteiligten. Spital-externe Pflege und Betreuung, kurz Spitex, gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Probleme der spital-externen Krankenpflege werden im Bundesamt für Sozialversicherungen mit grösster Aufmerksamkeit studiert und es wird nach sozialen Lösungen gesucht. Der Zürcher Kongress brachte eine Zwischenbilanz der bisherigen Spitex-Entwicklung, aber auch das klare Postulat, dass für die Zukunft eine moderne, vernetzte, gemeinde-nahe Gesundheitsförderungsarbeit angestrebt werden muss.

Mit «Spitex» setzte sich auch die Abgeordnetenversammlung der Pro Senectute in Zürich auseinander. Vorgängig wurde jedoch mit neuen Strukturen ein wegweisendes Führungsinstrument für die 90er Jahre geschaffen. Pro Senectute setzt sich dafür ein, dass für ältere Menschen die Lebensqualität beibehalten oder noch gefördert werden kann. Dazu gehört, dass der ältere Mensch solange wie möglich in seiner vertrauten Umgebung verbleiben kann. Wohnen Daheim – Susi Schibler-Reich setzte sich an der Versammlung mit der Thematik auseinander und fragte dabei nach der Rolle der Pro Senectute. Fazit: Ältere Menschen benötigen mehr als «Spitex».

Was denn? Die HAUSHILFE zum Beispiel. Das Modell der Haushilfe richtet sich an die ganze Bevölkerung, an Einzelpersonen wie auch an Ehepaare, Familien oder Wohngruppen. Haus-



hilfe kennt keine Altersgrenzen, jedoch sind erfahrungsgemäss die meisten Benutzer ältere Menschen. Dies ist auch der Grund, warum sich Pro Senectute als Fachorganisation um die Grundlagenarbeit der Haushilfe bemüht.

VSA-Geschäftsführer Werner Vonaesch hat die Abgeordnetenversammlung der Pro Senectute in Zürich besucht und ist als Mitglied der Stiftungsversammlung gewählt worden.

Beobachten – klären – gestalten: Im Jugendheim Platanenhof Oberuzwil luden die Verantwortlichen zu einer Orientierungstagung ein. Irene Hofstetter liess sich über die wichtigsten Aspekte der Erziehungsarbeit im Platanenhof informieren. 80 Personen folgten insgesamt der Einladung zur Orientierung über das neue Konzept der Erziehungsabteilung des Platanenhofs und informierten sich über Zielsetzung, Methoden und Mittel der Erziehungs- und Betreuungsarbeit in diesem, dem Justiz- und Polizeidepartement des Kantons St. Gallen unterstehenden Heim.

Mit Erziehung und Pädagogik setzte sich auch Prof. T. Weisskopf auseinander. Für die Fortbildung eines Lehrerkollegiums erarbeitete er einen Vortrag zum Thema «Bildungsgehalt und Wertewandel». Lern- und Bildungsinhalte sind immer auch mit dem Wandel von Wertvorstellungen verknüpft. Weisskopf fragte sich, ob denn die Lerninhalte und Wertvorstellungen früherer Jahrzehnte überholt seien.

Zwei Einweihungen: In Uster wurde der Neubau des Alters- und Pflegeheims Dietenrain der Öffentlichkeit präsentiert. Im Bereich der stationären Betreuung bilden für die Stadt Uster Wohlbefinden und Geborgenheit für ältere Menschen eine Zielsetzung, welcher mit der Inbetriebnahme des Pflgetraktes beim Bürgerheim Dietenrain Rechnung getragen wird.

Eine Einweihung gab es auch in Sarnen zu feiern, wo die Stiftung Betagtenheim Obwalden den Erweiterungsbau mit Pflegeabteilung des Betagtenheims «am Schärme», Sarnen, in Betrieb nehmen konnte. In Obwalden liegt der Anteil an Betagten über dem schweizerischen Durchschnitt. Mit dem Neubau wurde nun für die betagten und pflegebedürftigen Mitmenschen ein Ort geschaffen, der ihnen ein echtes Daheim bedeuten soll.

Ein breiter Teil unserer November-Nummer ist dem Computer und seiner Anwendungsmöglichkeit im Heimalltag sowie im Behindertenwesen gewidmet. Im Alters- und Pflegeheim Bärau arbeitet die Leiterin der Betreuungsdienste, Katharina Abt-Bachmann, seit längerer Zeit mit dem PC. Frau Abt berichtet über ihre Erfahrungen mit «BAK als Führungshilfe». Der Computer bietet jedoch nicht nur Möglichkeiten im administrativen oder statistischen Bereich der Heimarbeit. Gerade im Behindertenwesen bildet die Computertechnik zusammen mit speziell entwickelten oder angepassten Apparaten für aktive Behinderte eine Chance, das Leben effizienter zu gestalten. IBM Schweiz in Zürich hat in diesem Zusammenhang einen speziellen Schulungsbereich geschaffen.

Für Computer-Interessierte hat das Büro Admedia AG eine Umfrage durchgeführt, was eine Marktübersicht und Vergleichsmöglichkeiten erlaubt.

Nun denn, schalten Sie «on line» für einen ersten «drive in» mit dem neuen Fachblatt.

Ihre